Pastoralkonzept

der Katholischen Kirchengemeinde Pfarrei St. Jakobus Berlin – Umland Ost

3. überarbeitete Ausgabe vom 10.09.2026







Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung! *(Mk 16, 15)*

Inhalt

Einleitung – Blick auf unsere Pfarrei ... 3

A Wer wir sind ... 4
1. Kirchenbild und grundsätzliche Aussagen zur Pfarrei ... 4
Unsere Vision für das Gemeindeleben in der neuen Pfarrei ... 4
Biblisches Leitmotiv ... 5
2. Katholische Pfarrei St. Jakobus ... 5
Patrozinium ... 5
Ortszusatz ... 5
Pfarrkirche ... 5
Verwaltungsbüro ... 5
3. Gemeinden mit Gemeinderat ... 6
Gemeinde Heilige Familie ... 6
Gemeinde St. Bonifatius ... 6
Gemeinde St. Georg ... 6
Gemeinde St. Hubertus ... 6
4. Vision 2035 ... 6
5. Orte kirchlichen Lebens ... 7
Katholische Schule St. Hedwig ... 7
Caritas-Seniorenzentrum St. Theresien ... 7
Christian-Schreiber-Haus ... 7
Caritas ... 7
Militärseelsorge Strausberg ... 7
Religionsunterricht und Schulpastoral ... 8

B Wie Haupt- und Ehrenamtliche zusammenarbeiten ... 9

C Wie wir unseren Glauben feiern ... 10

D Wie wir unser Pfarrei- und Gemeindeleben gestalten ... 11
1. Transparenz und Kommunikation ... 11
2. Handlungsfelder ... 11
Leitung in der Spannung zwischen Pastoral und Organisation ... 11
Kinder und Jugend ... 11
Familien/Alleinerziehende/Patchworkfamilien ... 12
Fernstehende Gemeindemitglieder ... 12
Den persönlichen Glauben vertiefen und Glauben bekannt machen ... 12

E Wie wir füreinander da sind ... 13

F Wie wir in ökumenischer Verbundenheit unseren Glauben bekennen ... 14

G Wie wir in der Öffentlichkeit auftreten ... 15
1. Digitale Präsenz ... 15
2. Analoge Präsenz ... 15
Pfarrmagazin, Pfarrnachrichten ... 15
Schaukästen ... 15
Zusammenarbeit mit den Medien ... 15
3. Zusammenarbeit mit kommunalen Verwaltungen und Gremien ... 15

H Was wir dem Pfarreirat empfehlen ... 16

I Fazit und Ausblick ... 17

Anlagen ... 17

Einleitung – Blick auf unsere Pfarrei

Im Jahr 2012 initiierte Erzbischof Rainer Maria Woelki mit dem Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt" einen Reformprozess zur pastoralen Neugestaltung des Erzbistums. Ziel waren die stärkere Zusammenarbeit und die Zusammenlegung von Pfarreien.
Die Gemeinden Hl. Familie Rüdersdorf, St. Bonifatius Erkner, St. Georg Hoppegarten und St. Hubertus Petershagen entschieden sich für einen gemeinsamen pastoralen Raum.
Zum 01. Januar 2023 wurde die Pfarrei St. Jakobus – Berlin Umland Ost kirchenrechtlich errichtet. Die Gründung der neuen Pfarrei wurde mit einem Gründungsgottesdienst geleitet von Erzbischof Dr. Heiner Koch am 21.Mai 2023 in der Pfarrkirche St. Hubertus Petershagen gefeiert.

Der Pfarreirat nutzt das Pastoralkonzept während seiner Amtszeit von 2023 – 2026 als Leitlinie für sein pastorales Handeln. Zum Ende der Legislaturperiode 2026 wurden die Inhalte geprüft, fortgeschrieben und an aktuelle Entwicklungen sowie Erfahrungen aus der Praxis angepasst.

Selbstverständnis der Pfarrei

Die Pfarrei und ihre Mitglieder verstehen ihren Auftrag darin, die Botschaft Jesu Christi weiterzugeben und Menschen mit dem Glauben in Berührung zu bringen. Grundlage unseres Handelns ist das Evangelium, das in die Lebenswirklichkeit der Menschen übersetzt werden soll. „**Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium" (aus Mk 16,15).** Die Aktivitäten in der Pfarrei werden darauf ausgerichtet.
Die Gemeinschaft der Gläubigen lebt aus dem gemeinsamen Glauben, dem Gebt, den Gottesdiensten und besonders aus der Feier der Eucharistie und der Sakramente. Die Pfarrei möchte allen Menschen - unabhängig von ihrer Lebenssituation oder ihrer Nähe zur Kirche - mit Respekt, Offenheit und Wertschätzung begegnen. Sie versteht sich als eine einladende Glaubensgemeinschaft, die Orientierung gibt, begleitet, bildet und unterstützt. Gleichzeitig nehmen wir neue Formate zur Weiterentwicklung, wie zum Beispiel Instagram, in den Blick.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf gendergerechte Schreibweise verzichtet. Alle Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

A Wer wir sind

1. Kirchenbild und grundsätzliche Aussagen zur Pfarrei

Kirche ist für uns …



Der Mittelpunkt unseres christlichen Glaubens ist Jesu Christus. In seiner Nachfolge und im Bemühen um eine lebendige Beziehung zu ihm wollen wir unseren Glauben leben. Mit ihm hat das Reich Gottes unter uns schon begonnen.
Wir sollen Salz der Erde sein – Kirche für die Welt und in der Welt.
Wir wollen Gott verkündigen, der jeden Menschen unendlich liebt und der uns diese Liebe in Christus offenbart hat. Daher bemühen wir uns, unsere Beziehung zu Gott zu vertiefen, uns gegenseitig im Glauben zu stärken und eine betende Kirche zu sein.
Wir wollen die Herausforderung und den Auftrag Jesu annehmen und unseren Glauben in der Welt bezeugen.

Unsere Vision für das Gemeindeleben in der neuen Pfarrei

Es sollen sich alle in der Pfarrei zugehörig fühlen. Wir wollen fröhlich unseren Glauben leben und bei den Menschen sein. Wir bemühen uns um Offenheit und wollen öffentlich sichtbar sein.
Wir wollen einladend und anziehend sein und Neugierde wecken.

Menschen, denen der Glaube neu oder wenig vertraut ist, wollen wir die Frohe Botschaft näherbringen. Dazu nutzen wir geschaffene Wege, z.B. Katechumenen-, Konvertitenkurs, Krabbelgruppe, Jugendfahrten, wie sie unseren Glauben kennenlernen können. Gleichzeitig bemühen wir uns neue Wege zu identifizieren und gestalten (z.B. Instagram). Wir wollen Gemeindemitglieder stärken und befähigen, dass sie das, was sie glauben, auch selbstbewusst und menschennah weitergeben. Dabei sollten auch kritische Fragen nicht aus- gespart bleiben.

Biblisches Leitmotiv

„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mk 16, 15)
Dieses Wort Jesu an seine Jünger haben wir als unser biblisches Leitwort für unsere zukünftige Pfarrei gewählt. Es ist Auftrag Jesu auch an uns und spricht von einer Dynamik, nicht von Still- stand und Ausharren. Es ist der Auftrag, die Menschen unserer Zeit durch Wort und Tat mit Gott in Berührung zu bringen, so wie es auch Inhalt und Ziel des Pastoralen Prozesses ist. Auch die Jünger haben sich auf den Weg in die Welt gemacht, so auch der Apostel Jakobus, den wir als Patron für unsere künftige Pfarrei gewählt haben.
Dieses Leitwort, in Verbindung mit dem heiligen Jakobus, bedeutet für uns Anspruch und Motivation. Anspruch, über unseren „Tellerrand“ zu blicken und den Menschen in unserm Umfeld zu zeigen, dass wir unseren Glauben leben und eine offene und frohe Gemeinschaft sind und Motivation, da wir selbst erfahren haben, dass wir nie allein diese Aufgabe erfüllen müssen und können. „Er“, der Gott, an den wir glauben, ist mit uns unterwegs und schon vor uns bei den Menschen. So können wir voll Zuversicht in die Zukunft blicken und uns auf diesen Weg begeben.

2. Katholische Pfarrei St. Jakobus

Patrozinium

Ein zentrales Anliegen unseres Prozesses war und ist es, sich auf den Weg zu machen. Das Bild des Weges begleitete uns anhand der Emmaus-Erzählung von Anfang an.
Wie kein zweiter steht der heilige Jakobus als Patron der Pilger und Wallfahrer für das „sich auf den Weg machen“. Wir haben uns auf den Weg gemacht, im Vertrauen auf Jesus – zu Höhepunkten im Gemeindeleben, zu Begegnungen im Pastoralen Raum und zu Wallfahrten.
Jakobus zählt neben Petrus und seinem Bruder Johannes zu den drei bevorzugten Jüngern Jesu. Er war bei der Verklärung Jesu und in seiner Todesangst im Garten Getsemani dabei. Er war ihm sehr nahe. Auch wir wollen dem Herrn nahe sein, die Menschen unserer Pfarrei so annehmen, wie sie sind, sie in das Pfarrei- und Gemeindeleben integrieren und uns gemeinsam in seinen Dienst nehmen lassen.
Der Überlieferung zufolge verkündete er das Evangelium in der Gegend um Samaria und Jerusalem. Diesem Beispiel wollen wir entsprechend unseres biblischen Leitworts (Mk 16, 15) in unserem Umfeld folgen und die Menschen, mit denen wir zusammenleben und die Gottes Wort nicht kennen, in den Blick nehmen.
Ein Bezug unserer Pfarrei zu Jakobus besteht auch dadurch, dass einige Wegstrecken des Jakobsweges durch das Pfarreigebiet führen. Wegstrecken, die einladen, sich aufzumachen, die Seele baumeln und den Geist frei werden zu lassen, eigene Grenzen auszutesten und vielleicht auch zu überwinden.
Das Patronatsfest des heiligen Jakobus fällt auf den 25. Juli. In Gedenken feiern wir jährlich ein gemeinsames Pfarreifest an wechselnden Standorten.

Ortszusatz

Als Ortszusatz zum Namen der Pfarrei hat sich der Pastoralausschuss für „Berlin – Umland Ost“ entschieden.

Pfarrkirche

Der Pastoralausschuss hat die Kirche St. Hubertus, Elbestraße 46/47, 15370 Petershagen, zur Pfarrkirche gewählt.

Verwaltungsbüro

Das zentrale Verwaltungsbüro ist am Standort der Pfarrkirche in Petershagen angesiedelt.

3. Gemeinden mit Gemeinderat

Die derzeitigen Pfarrgemeinden haben sich entschieden, in der zukünftigen Pfarrei jeweils eine Gemeinde mit einem Gemeinderat zu sein. Sie sind hier mit ihren derzeitigen Gottesdienstorten (Kirchen) aufgeführt:

Gemeinde Heilige Familie

Ernst-Thälmann-Str. 73, 15562 Rüdersdorf Kirche: Hl. Familie
Kirche: Maria Hilf, Rüdersdorfer Str. 3, 15378 Herzfelde
Kirche: Mariä Unbefleckte Empfängnis, Krummenseestraße, 15566 Schöneiche

Gemeinde St. Bonifatius

Hessenwinkler Str. 2, 15537 Erkner Kirche: St. Bonifatius
Kirche: Heilige Dreikönige, Fredersdorfer Weg 22, 12589 Berlin-Rahnsdorf

Gemeinde St. Georg

An der Kath. Kirche 2, 15366 Hoppegarten Kirche: St. Georg
Kirche: St. Maria von Lourdes, Berliner Allee 33, 15345 Altlandsberg

Gemeinde St. Hubertus

Elbestr. 46/47, 15370 Petershagen Kirche: St. Hubertus
Kirche: St. Josef, Weinbergstr. 13, 15344 Strausberg

4. Vision 2035

Bis zum Jahr 2035 wird St. Jakobus als Pfarrei durch Konzentration und Bündelung von Ressourcen weiter zusammen wachsen und für die Menschen als Kirche vor Ort mit guter Außenwirkung sichtbar sein. Dabei nutzen wir unsere unterschiedlichen Standorte, Talente und Gruppen vor Ort nach den jeweiligen Möglichkeiten, so ist u.a. auch der Ausbau von Pilgerstätten entlang des Jakobswegs geprüft.
Unsere christliche Kernbotschaft leben wir offen für die Menschen in allen Lebenslagen. Zur Unterstützung eines aktiven Gemeindelebens verfügen unsere Standorte über bedarfsgerechte und barrierefreie Gemeinderäume. In unserer flächenmäßig großen Pfarrei bieten wir Möglichkeiten an, dass auch Senioren an christlicher Gemeinschaft teilhaben können (z.B. Mobilitätskonzepte). Die langfristige Zukunft der Pfarrei wird durch Fokussierung auf eine nachhaltige Kinder- und Jugendseelsorge sowie durch den Ansatz „Gutes bewahren und Neues beginnen“ unterstützt.
Das Anstreben von Kooperationen mit anderen Einrichtungen, die Motivation und Förderung des Ehrenamtes sowie wirtschaftlicher Realismus sind wesentliche Grundpfeiler der nachhaltigen Entwicklung unserer Pfarrei.

Der PR empfiehlt, die weitere Nutzung der drei Standorte Altlandsberg, Herzfelde und Rahnsdorf, aus folgenden Gründen grundlegend neu zu denken:

- bereits heute geringe pastorale Aktivitäten und Nutzung, die sich durch die wahrgenommene demografische Entwicklung insbesondere für Herzfelde und Altlandsberg weiter verschärfen wird,
- die aktuelle Beschaffenheit und Ausstattung (voraussichtlich hoher Investitionsbedarf).

Die erwartete Zuzugssituation in Rahnsdorf rechtfertigt nicht den Erhalt von Hl. Dreikönige in der bisherigen Form, da dies zur Zersplitterung der Kinder- und Jugendarbeit in St. Bonifatius führen würde und die Personalsituation haupt- und ehrenamtlich nicht ausreicht. Vorrangige Ziele sind die Bündelung der pastoralen Ressourcen und die nachhaltige Entlastung der Finanzlage der Pfarrei,

sowie die Schaffung der notwendigen finanziellen Spielräume für die Entwicklung der Pfarrei gemäß der Vision 2035.
Der Pfarreirat setzt sich für einen sensiblen Übergang und nutzbare Alternativen für die Menschen vor Ort ein (Fahrdienste, Nutzung alternativer Gemeinschaftsräume o.ä.). Eine kommerzielle Verwertung der oben genannten drei Standorte ist zu prüfen. Die detaillierten Standortvisionen der Gottesdienststandorten sind in der Anlage A (Gesamt-Vision 2035) enthalten.

5. Orte kirchlichen Lebens

Orte kirchlichen Lebens werden in unterschiedlicher Trägerschaft geführt, sind geprägt durch Eigenständigkeit und gelebten Glauben, jeweils in ihrem speziellen Tätigkeitsfeld. Sie strahlen durch ihre Arbeit in den Sozialraum, in dem wir leben, hinein. Dieses soziale Umfeld muss immer wieder neu von uns in den Blick genommen werden.
Gemeinsame Aufgabe, sowohl der Pfarrei mit ihren Gemeinden als auch der Orte kirchlichen Lebens, ist es, eine Beziehung untereinander aufzubauen, zu pflegen und wo möglich Kooperationen zu gestalten. Dabei bereichern und fördern sie sich gegenseitig mit ihrem je eigenen Charakter.

Orte kirchlichen Lebens in unserer Pfarrei sind:

Katholische Schule St. Hedwig
Grundschule des Erzbistums Berlin
Elbestr. 48, 15370 Petershagen

Caritas-Seniorenzentrum St. Theresien
Alten- und Pflegeheim der Caritas Altenhilfe
Goethestr. 11/13, 15566 Schöneiche Hauskapelle Hl. Theresia von Lisieux

Christian-Schreiber-Haus
Jugendbildungsstätte des Erzbistums Berlin
Feldweg 10, 15537 Grünheide/OT Alt-Buchhorst, Wallfahrtsort
Hauskapelle Christkönig Gottesdienstort des Erzbistums Berlin

Caritas

Integrierte Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle
Ernst-Thälmann-Str. 35, 15366 Neuenhagen bei Berlin

Beratungszentrum
August-Bebel-Str. 12, 15344 Strausberg

Allgemeine Soziale Beratung (ASB)
Schuldner- und Insolvenzberatung
Schwangerschaftsberatung (Landkreis Märkisch-Oderland)
Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE)
Migrationssozialarbeit (MSA)
Jugendmigrationsdienst (JMD)

Allgemeine Soziale Beratung (ASB)
Friedrich-Engels-Ring 2, 15562 Rüdersdorf bei Berlin

Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete
St. Konrad / in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.
Friedrichshagener Str. 67, 15566 Schöneiche

Militärseelsorge Strausberg
Katholisches Militärpfarramt Berlin II Scharnhorststr. 13, 10115 Berlin

Religionsunterricht und Schulpastoral

Wir als Pfarrei St. Jakobus verstehen die 60 Schulen in unserem Gebiet als wichtige Orte des Lebens, Lernens und der Begegnung. Bestehende Kooperationen wollen wir vertiefen und schrittweise Kontakte zu möglichst vielen weiteren Schulen aufbauen. Gemeinsam mit ökumenischen Partnern werden wir dafür ein Team aus haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden bilden. Dieses soll Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften sowie weiteren Schulangehörigen als seelsorglicher Gesprächspartner zur Verfügung stehen, sie in persönlichen und schulischen Krisensituationen begleiten und gemeinsam mit den Schulen bedarfsgerechte Projekte entwickeln. So wollen wir vorhandene Ressourcen bündeln, Synergien schaffen und Kirche als verlässliche und zugewandte Partnerin im Lebensraum Schule erfahrbar machen.

B Wie Haupt- und Ehrenamtliche zusammenarbeiten

Ehrenamtliches Engagement ist für ein gelingendes Gemeindeleben unverzichtbar und kann nicht eine Sache weniger Aktiver sein. Die Menschen in unseren Gemeinden sollen Kirche nicht als Dienstleister wahrnehmen, sondern als eine Gemeinschaft, in der alle füreinander da sind.

Wir wollen das Bewusstsein dafür schärfen, dass jedes einzelne Gemeindemitglied ein wichtiger Teil der Gemeinde ist und sich mit seinen besonderen Fähigkeiten einbringen darf und soll.

Charismen, Interessen, Wünsche und Fähigkeiten müssen erkannt, gefördert und berücksichtigt werden. Interessierte sollen zur Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen ermuntert werden. Durch persönliche Ansprache können wir neue Ehrenamtliche motivieren, sich einzubringen. Aber auch über unsere Internetseite, das Pfarrmagazin oder Aushänge können wir Interessenten ansprechen.

Der Einsatz eines Koordinators mit Stellvertretung ist wünschenswert, um u.a. die Koordination und Organisation von Ehrenamtlichen zu unterstützen. Dafür sollte eine entsprechende Qualifikation über das EBO abgelegt werden.

Ehrenamtsarbeit soll auf Augenhöhe mit hauptamtlich Tätigen erfolgen. Hierzu muss den Ehrenamtlichen eigenverantwortliches Handeln ermöglicht werden. Wir möchten das Ehrenamt insgesamt aufwerten und die geleistete Arbeit wertschätzen. Das kann einerseits über persönlichen Dank, aber auch über andere Aktivitäten erfolgen.

C Wie wir unseren Glauben feiern

Für uns in der Pfarrei und in den einzelnen Gemeinden ist das gemeinsame „Glauben feiern“ das Fundament unserer Gemeinschaft. Die Eucharistiefeier ist Quelle und Gipfel der Glaubensfeiern.
Neben der Eucharistiefeier wird es auch weitere Gottesdienstformen geben, die ihren jeweils eigenen Wert haben und die wir als Chance und große Bereicherung verstehen. Dazu gehören Wort-Gottes-Feiern, Andachten, Tagzeitenliturgien, Gottesdienste in den geprägten Zeiten des Kirchenjahres und Weggottesdienste.
Diese Vielfalt und Lebendigkeit wollen wir bewahren und pflegen und mit Neuem in den Gemeinden und in der Pfarrei verweben.
Die aktive Mitfeier und Gestaltung der Gottesdienste mit ihrem jeweils eigenen Charakter ermöglicht es, den Glauben zu vertiefen, die Sehnsucht neu zu wecken und die Schönheit der Liturgie neu zu entdecken. Jeder ist aufgerufen, sich in die Glaubensfeier einzubringen. Wir stärken die aktive Teilhabe in den liturgischen Formen. Wichtig ist, Gemeindemitglieder als Gottesdienstbeauftragte, als Mitwirkende und für die verschiedenen Dienste bei den liturgischen Feiern zu gewinnen.
Eine musikalisch besonders gestaltete Liturgie hat immer eine große Anziehungskraft. Es werden alle Aktivitäten gefördert, die dies unterstützen. Eine Unterstützung bei der musikalischen Begleitung in Gottesdiensten gibt es nach Möglichkeit an verschiedenen Gottesdienstorten der Pfarrei (siehe Kirchenmusikkonzept Anlage B).
Ein besonderes Anliegen ist das persönliche Ansprechen von Kindern und Jugendlichen. Wir haben das Ziel, sie aktiv in die Liturgie einzubinden. Eine Ansprache der Jugendlichen auch mittels digitaler Formate im Vorfeld und im Nachgang von Gottesdiensten kann sinnvoll sein.

Wir feiern an jedem Sonntag und an allen hohen kirchlichen Festen nach Möglichkeit in den Kirchen unserer Pfarrei den Glauben als Eucharistiefeier oder als Wort-Gottes-Feier.
An jedem Werktag wird in der Pfarrei mindestens eine Heilige Messe gefeiert. Hierbei werden örtliche Gegebenheiten und pastorale Gründe berücksichtigt.
In der Pfarrei gibt es zentrale Gottesdienste wie Firmung und die Feier des Pfarrfestes. Diese finden nach Möglichkeit an wechselnden Orten statt. Dabei wird die Gemeinde vor Ort in der Ausgestaltung und Organisation durch die anderen Gemeinden unterstützt.
Mit regelmäßigen Familiengottesdiensten wollen wir Angebote für eine gemeinsame Feier der Gottesdienste für Familien mit Kindern schaffen. Dafür werden auch unterschiedliche Gottesdienstformen genutzt. Mit einer jeweils altersgerechten Gestaltung der Gottesdienste und liturgischen Formen wird auch eine Heranführung der Kinder an die Eucharistiefeier ermöglicht und vertieft (siehe Gottesdienstordnung Anlage C).

D Wie wir unser Pfarrei- und Gemeindeleben gestalten

1. Transparenz und Kommunikation

In der Pfarrei ist Transparenz und gegenseitiges Aufeinander-Hören besonders notwendig. Die Pfarreimitglieder sollen jederzeit wissen, an wen sie sich bei veränderten Strukturen mit ihren Fragen und Anliegen wenden können. Die Kommunikation erfolgt gremienübergreifend und zwischen Haupt- und Ehrenamt auf Augenhöhe.
Die Gremien sollten Ansprechpartner zu bestimmten Themen (z. B. Sakramentenkurse, Betreuung von Kranken und Sterbenden, geistliche Angebote, aktive Mitwirkung in der Pfarrei/Ehrenamt usw. aber auch Finanzen/Organisation der neuen Pfarrei) benennen und die Kontakte dauerhaft an geeigneter Stelle veröffentlichen (Homepage, Pfarrmagazin und Pfarrnachrichten).
Pfarreimitglieder wie auch interessierte Außenstehende sollen sich jederzeit umfassend über die Angebote und Aktivitäten der Pfarrei informieren können.

2. Handlungsfelder

Leitung in der Spannung zwischen Pastoral und Organisation

Unsere Pfarrei bemüht sich um eine Atmosphäre des Willkommens.
Neuzugezogene und Gäste unserer Gemeinden erhalten Aufmerksamkeit und Beachtung. Das ist nicht nur Aufgabe für Hauptamtliche und Gremienmitglieder, sondern für alle Gemeinde-angehörigen. Wir entwickeln einen Blick für neue Gesichter und sprechen Fremde schon beim ersten Besuch freundlich an. Wir achten auf Hilfsbedürftige und Suchende und bieten ihnen konkrete Hilfe an.
Die pastorale Kompetenz fokussiert sich auf die Menschen.

Unter den Gläubigen gibt es einen großen Hunger nach seelsorglicher Zuwendung – nicht nur in den Kerngemeinden, sondern auch bei Fernstehenden. Wir brauchen unsere Priester, Pastoral- und Gemeindereferenten als Hirten und Seelsorger. An Lebenswenden und in Krisensituationen kommen sie oft den Menschen am nächsten, können so auch ihre Nöte konkret wahrnehmen und tätige Hilfe vermitteln.

Kinder und Jugend

Die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an einen lebendigen und persönlichen Glauben bildet einen wichtigen Schwerpunkt der Pfarreiarbeit.
Wo immer es möglich ist, sollen die Angebote für Kinder in den Gemeinden stattfinden und auch schon vor dem Erstkommunionkurs vielfältige Erlebnisse und das Hineinwachsen in den Glauben ermöglichen (Kindergottesdienste, St. Martin, Krippenspiel, Sternsinger, Krabbelgruppen, usw.).
Die RKW-Fahrten der Pfarrei sollen ein besonderer Höhepunkt des Jahres sein. In ihnen lernen sich Kinder und jugendliche Helfer über die Gemeinden hinaus kennen, knüpfen Freundschaften und erfahren sich in der größeren Gemeinschaft der ganzen Pfarrei.
Kinder/Jugendliche zwischen Erstkommunion und Firmung sollen in ihren Gemeinden vor Ort, aber auch in der Pfarrei, regelmäßig christliche Gemeinschaft erfahren und ihren Glauben vertiefen können. In Ministrantengruppen sowie regelmäßigen Jugendfahrten ist das beispielsweise möglich.

Darüber hinaus wollen wir kreativ weitere Möglichkeiten der Begegnung eröffnen. Eine besondere Chance bietet heute schon die direkte Nachbarschaft zwischen der St. Hedwig Schule und der Kirche St. Hubertus in Petershagen.
Weiteres Potential bietet hier nicht nur die Nutzung der Infrastruktur, sondern auch die Gestaltung

und Ausführung von Gottesdiensten und Angeboten in der Kinder- und Familienpastoral ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir erleben heute bereits, dass durch die Kinder der Schule auch die Eltern zum Kontakt mit der Kirche motiviert werden. Dadurch wächst eine lebendige und sich erneuernde Gemeinschaft mit vielen jungen Familien heran, die das Gemeindeleben mitgestalten und unterstützen kann. Diese positive Entwicklung wollen wir fördern und ausbauen.

Jugendliche organisieren sich häufig selbst mit Hilfe älterer Jugendlicher und Hauptamtlicher in der Pfarrei, ein fester Anlaufpunkt ist die sich regelmäßig treffende Pfarrjugend. Für junge Erwachsene/Singles zwischen Schule und Familiengründung gibt es bisher zu wenige Möglichkeiten, christliche Gemeinschaft in der eigenen Altersgruppe zu erleben. Ihre Wünsche und Bedürfnisse soll die Pfarrei mehr in den Blick nehmen und regelmäßige interessante Aktionen und Angebote mit ihnen entwickeln.

Familien/Alleinerziehende/Patchworkfamilien

Familien sind nicht nur das Fundament der Gesellschaft, sondern auch unserer Gemeinden und der Pfarrei. Wir fördern Kontakte und den Austausch zwischen den Familien innerhalb der Pfarrei und entwickeln neue Konzepte, damit auch neu Zugezogene in der Pfarrei ihren Platz und eine geistliche Heimat finden.
Zur Entlastung der Familien wollen wir in regelmäßigen Abständen eine Kinderbetreuung oder pastorales Angebot während der Hl. Messe anbieten.
Familien- und Hauskreise in ihren bisherigen Formen sind bewahrenswert. Es braucht darüber hinaus inhaltlich offene und gemeinschaftsbildende Angebote, die einladend und offen sind für neu Zugezogene und Interessierte. Auch die besondere Situation von Alleinerziehenden und Patchworkfamilien soll respektvoll berücksichtigt werden.

Fernstehende Gemeindemitglieder

Sie sind noch immer Mitglieder unserer Pfarrgemeinde. Wie Jesus selbst sollen auch wir ihnen nachgehen und nach den Gründen suchen, warum sie nicht aktiv am Gemeindeleben teilnehmen. Sie können mehrmals im Jahr mit kleinen Aktionen angesprochen werden (z. B. mehr persönliche Kontakte, beim Austeilen des Pfarrmagazins, mit einem besonderen Weihnachtsgruß usw.).

Den persönlichen Glauben vertiefen und Glauben bekannt machen

Wir bemühen uns, auch Außenstehenden Schritte in die Gemeinden unserer Pfarrei zu ermöglichen. Eine einladende Sprache ohne Bedingungen hilft dabei. Alle Angebote zur Vertiefung unseres Glaubens, wie Bibel- und Glaubensgespräche, Grundkurse des Glaubens usw. stehen allen Suchenden offen.
Wir wollen als Christen auch in unseren Kommunen erkennbar sein. Je nach unseren persönlichen Möglichkeiten übernehmen wir auch hier Verantwortung.

E Wie wir füreinander da sind

Der Dienst am Menschen (Diakonia) ist eine grundlegende Aufgabe unserer Pfarrei. Unser Blick richtet sich auf die Menschen, die Unterstützung und Zuwendung benötigen; ob sie nun der eigenen Pfarrei angehören (Blick nach innen) oder in unserem Sozialraum leben (Blick nach außen). Wir beachten auch die Veränderungen im Sozialraum, um schneller auf aktuelle Bedürfnisse reagieren zu können. Der Dienst wird durch ehrenamtliche Helfer in Zusammenarbeit mit dem hauptamtlichen Pastoralteam und unseren karitativen Einrichtungen (Orte kirchlichen Lebens, z. B. Caritas-Beratungsstellen, Caritas-Seniorenzentrum St. Theresien) ausgeführt. Wir streben an, mit den kommunalen Verwaltungen und sozialen Einrichtungen (wie Sozialämter, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, usw.) zusammenzuarbeiten.

Wir wollen die Möglichkeit schaffen, dass Pfarreimitglieder besucht werden, die aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht an Gottesdiensten oder Zusammenkünften in Pfarrei und Gemeinden teilnehmen können. In erster Linie soll es dabei um Zuwendung, Gespräche und gemeinsames Beten gehen – aber auch um die Vermittlung von Hilfsangeboten oder Terminen zum Empfang der Krankenkommunion.

Pfarreimitglieder mit eingeschränkter Mobilität wollen wir besonders im Blick behalten. Um ihnen die Feier der Gottesdienste und die Teilhabe am Gemeinde- und Pfarreileben zu ermöglichen, vermitteln wir Mitfahrgelegenheiten, die von Pfarreimitgliedern nach Möglichkeit vor Ort angeboten werden.

Wir wollen den Austausch zwischen gemeindlicher und institutioneller Caritas fördern. Dazu soll ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Caritas-Beratungsstellen und der Pfarrei aufgebaut werden. So können wir Synergieeffekte nutzen und z. B. Hilfesuchenden professionelle Beratung anbieten.

F Wie wir in ökumenischer Verbundenheit unseren Glauben bekennen

Die Ökumene lebt durch die Gemeinde vor Ort, durch persönliche Kontakte und gewachsene Beziehungen. Ziele unseres ökumenischen Handels sind u. a. das gegenseitige Kennenlernen, Respektieren und Unterstützen. Wir wollen gemeinsam Zeugnis von Jesus geben und vor Ort als Kirche präsent sein.

Die Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Konfessionen auf gemeinsamen Veranstaltungen wollen wir als Gemeinschaft ermöglichen. Durch die Rückbesinnung auf die verbindenden Wurzeln und liturgischen Elemente (Liedgut, Gebete) wollen wir Ökumene vor Ort stärken.

Dabei soll der Austausch über unsere Glaubensvorstellungen, Lebensfragen und christliche Ethik im Fokus stehen. Hier können ökumenisch gestaltete Glaubensabende hilfreich sein.

Auch durch die Beteiligung an der Liturgie der anderen Konfessionen und das gegenseitige Kennenlernen werden Brücken zwischen den Konfessionen geschlagen.

In den bisherigen Pfarrgemeinden wurden unterschiedliche Erfahrungen in der ökumenischen Zusammenarbeit gemacht. An diese jeweiligen Traditionen wollen wir anknüpfen. Daher gibt es in jeder Gemeinde einen Beauftragten/Ansprechpartner für die Ökumene und wo dies möglich ist, auch einen Ökumeneausschuss.

Wir streben einen regelmäßigen Austausch zwischen den Verantwortlichen sowie zwischen den Gremien (z. B. Gemeindekirchenrat und Gemeinderat) der verschiedenen Glaubensgemeinschaften der Ökumene vor Ort an.

Diejenigen, die die Trennung der Konfessionen besonders schmerzlich erleben, z. B. Ehepartner unterschiedlicher Konfessionszugehörigkeit, brauchen unsere Unterstützung und Wertschätzung.

G Wie wir in der Öffentlichkeit auftreten

1. Digitale Präsenz

Für die Präsenz und Kommunikation nach außen wie nach innen nutzt die Pfarrei eine aktuelle Pfarreiwebseite, sowie zukünftig einen Instagram-Account und einen wöchentlich erscheinenden Pfarrei-Newsletter . Wir achten auf eine klare Struktur und einladende Sprache, durch die sich auch alle Nutzer eingeladen fühlen können. Wir nutzen Church Desk als zentrales digitales Organisationssystem. Es ist angestrebt den Großteil der Pfarreimitglieder einzubinden.

2. Analoge Präsenz

Pfarrmagazin, Pfarrnachrichten

Die grundsätzlichen Elemente der Kommunikation der Pfarrei sind das Pfarrmagazin und die Pfarrnachrichten.
Das Pfarrmagazin unterstützt den Leitgedanken der Communio und dient der gemeinsamen Sendung und Verbundenheit der Pfarrei. Es erscheint viermal jährlich, soll an alle katholischen Haushalte der Pfarrei verteilt werden sowie in den kommunalen und ökumenischen Bereichen ausliegen.
Die Pfarrnachrichten informieren aktuell über Gottesdienste und Veranstaltungen in der Pfarrei. Sie erscheinen wöchentlich, liegen in den Kirchen und Orten kirchlichen Lebens aus und werden auch digital veröffentlicht.

Schaukästen

Wir sehen Schaukästen als „Visitenkarten“ unserer Pfarrei und ihrer Gemeinden an. Durch sie informieren wir über die Arbeit der Pfarrei/Gemeinden/Orte kirchlichen Lebens, laden zu Gottesdiensten und Veranstaltungen ein und präsentieren geistliche Impulse oder Denkanstöße. Unsere Schaukästen sind an den Kirchen/Einrichtungen und im öffentlichen Raum aufgestellt. Sie richten sich an Pfarreimitglieder, in besonderer Weise aber auch an Außenstehende.
Wir sorgen für deren Aktualität und eine ansprechende kreative und einheitliche Gestaltung der Schaukästen.

Zusammenarbeit mit den Medien

Neben dem Internet wollen wir die Menschen auch über die Printmedien erreichen. Wir versuchen, die öffentliche Wahrnehmung unserer Pfarrei zu erhöhen, indem wir engen Kontakt zu den Redaktionen sowohl der örtlichen als auch der Bistums- Presse halten, sie zur Berichtserstattung zu unseren Veranstaltungen einladen oder ihnen Pressemeldungen zur Veröffentlichung schicken. Dazu sollten Pfarreirat und Gemeinderäte Ansprechpartner aus ihrer Mitte benennen.

3. Zusammenarbeit mit kommunalen Verwaltungen und Gremien

Wir verstehen unsere Pfarrei als lebendigen Teil der Gesellschaft. Daher wollen wir auch im kommunalen Bereich als Christen in der Gesellschaft sichtbar sein, z. B. durch Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen.
Wir streben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den kommunalen Verantwortungsträgern, Verwaltungen und Einrichtungen unseres Pfarrgebietes an und ermutigen Mitglieder unserer Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens, sich in kommunalen Gremien zu engagieren.

H Was wir dem Pfarreirat empfehlen

Aus der Vielzahl der Aufgaben und Handlungsfelder dieses Pastoralkonzeptes hat der Pfarreirat folgende Bereiche als Priorität ausgewählt, die der künftige Pfarreirat als erstes angehen sollte:

- Transparenz und Kommunikation sicherstellen und ermöglichen sowie Ansprechpartner bekannt machen,
- Gemeindemitglieder für das Ehrenamt gewinnen,
- die pastoralen Belange aus der Vision 2035 (siehe Anlage A 2.2.) vorantreiben,
- die Vielfalt der Gottesdienste verwirklichen, um gemeinsam den Glauben zu feiern bzw. zu vertiefen,
- die Gottesdienstordnung jährlich überprüfen,
- die neuen Kommunikationsstrukturen von Newsletter und Instagram weiterentwickeln.

Die gemeinsame Verwirklichung der Aufgaben und Handlungsfelder sind auch dem Anliegen verpflichtet, das Zusammenwachsen zu fördern und zu gestalten.

I Fazit und Ausblick

Auf unserem gemeinsamen Weg des Zusammenwachsens und Gestaltens ist seit der Pfarreigründung vor vier Jahren vieles geschafft worden. U.a. mit der Neugestaltung der Gottesdienstordnung und dem Kirchenmusikkonzept konnten wir wichtige Bausteine neu ordnen. Unserer „Außenwirkung“ konnten wir mit dem Pfarrmagazin, den neugestalteten Schaukästen und der neuen Website sowie dem gestarteten Pfarrei-Newsletter und einem Instagramm-Account neuen Schwung geben und das Erscheinungsbild vereinheitlichen.
Die gemeinsamen Feste stärken das Zusammenwachsen.
Mit der gremienübergreifend erarbeiteten Pfarrei-Vision 2035 wurde ebenfalls ein Grundstein für die weitere Ausrichtung und Weiterentwicklung der Pfarrei gelegt.
Auf dieser soliden Basis kann die zukünftige Arbeit der Gremien und insgesamt die Gestaltung des Pfarreilebens weiter vorangetrieben werden. Dabei empfiehlt es sich regelmäßig eingeschlagene Wege zu überprüfen und sich mit Hilfe des Pastoralkonzeptes als „pastoralen Kompass“ neu zu orientieren.
Natürlich stehen mit Blick auf die erwartete Entwicklung der Mitgliederzahlen, die demografische Entwicklung und die angespannte Finanzlage große Herausforderungen an. Die Vision 2035 zeigt dazu erste Lösungsansätze und gleichzeitig wichtige Chancen für die zukünftige Entwicklung auf.

Insbesondere die pastoralen Gremien sind zukünftig aufgefordert die beabsichtigten Entwicklungen und die Chancen hervorzuheben und deren Umsetzung einzufordern. Denn es ist unsere hoffnungsvolle Vision möglichst gestärkt als Pfarrei nach Überwindung der Herausforderungen zu bestehen. Wir dürfen Vertrauen haben, dass Gott stets seine schützende Hand über uns hält und uns auf die Fürsprache des heiligen Jakobus weiter auf unserem gemeinsamen Weg unterstützen wird.

Beschlossen vom Pastoralausschuss am 5. Mai 2022
Evaluiert vom Pfarreirat am 14. März 2024
Überarbeitet vom Pfarreirat am 10. September 2026

Anlagen

Anlage A: Gesamt-Vision 2035
Anlage B: Kirchenmusikkonzept
Anlage C: Gottesdienstordnung

Anlage A
Gesamt-Vision 2035

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

PR – Gesamt-Vision 2035

Stand Entwurf 18.02.2026

Vision 2035 – St. Jakobus Berlin Umland Ost

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Zwischenschritt

Auszug Protokoll Klausurtag 11/2025:

7. Ideensammlung übergreifende Vision St. Jakobus (alle):
   - ToDo PR: Formulierung einer Gesamtvision an Hand der folgenden Stichworte:



15 Schlagworte

Wirtschaftlich:

1. Wirtschaftlicher Realismus (Steigerung Erlöse gering)
2. Kooperationen
3. Ressourcen schonend
4. Mehr Gemeinschaft durch Konzentration

Pastoral:

5. Sozialraumanalyse (Zuzug)
6. Außenwirksames Christsein fördern
7. Kirche sein, die auf die Menschen vor Ort zugeht
8. Christliche Kernbotschaft leben und offen sein
9. Fokus: Kinder-/Jugendarbeit
10. Diasporaproblematik sichtbar machen
11. Motivation für Ehrenamt
12. Pilgerstätte
13. Gutes bewahren und Neues beginnen
14. In die Zukunft investieren (RKW, Kinder-Jugendarbeit)
15. Mobilitätskonzept

Vision 2035 – St. Jakobus Berlin Umland Ost

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Bis zum Jahr 2035 wird St. Jakobus als Pfarrei durch Konzentration und Bündelung von Ressourcen weiter zusammen gewachsen und für die Menschen als Kirche vor Ort mit guter Außenwirkung sichtbar sein. Dabei nutzen wir unsere unterschiedlichen Standorte, Talente und Gruppen vor Ort nach den jeweiligen Möglichkeiten, so ist u.a. auch der Ausbau von Pilgerstätten entlang des Jakobswegs geprüft.

Unsere christliche Kernbotschaft leben wir offen für die Menschen in allen Lebenslagen. Zur Unterstützung eines aktiven Gemeindelebens verfügen unsere Standorte über bedarfsgerechte und barrierefreie Gemeinderäume. In unserer flächenmäßig großen Pfarrei bieten wir Möglichkeiten an, dass auch Senioren an christlicher Gemeinschaft teilhaben können (z.B. Mobilitätskonzepte). Die langfristige Zukunft der Pfarrei wird durch Fokussierung auf eine nachhaltige Kinder- und Jugendseelsorge sowie durch den Ansatz „Gutes bewahren und Neues beginnen“ unterstützt.

Das Anstreben von Kooperationen mit anderen Einrichtungen, die Motivation und Förderung des Ehrenamtes sowie wirtschaftlicher Realismus sind wesentliche Grundpfeiler der nachhaltigen Entwicklung unserer Pfarrei.

Vision 2035 - Beschluss zur Bündelung und Stärkung der pastoralen Ressourcen in der Pfarrei St. Jakobus:

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Der PR empfiehlt, die weitere Nutzung der drei Standorte Altlandsberg, Herzfelde und Rahnsdorf, aus folgenden Gründen grundlegend neu zu denken:

- bereits heute geringe pastorale Aktivitäten-und Nutzung, die sich durch die wahrgenommene demografische Entwicklung insbesondere für Herzfelde und Altlandsberg weiter verschärfen wird,

- die aktuelle Beschaffenheit und Ausstattung (voraussichtlich hoher Investitionsbedarf).

Die erwartete Zuzugssituation in Rahnsdorf rechtfertigt nicht den Erhalt von Hl. Dreikönige in der bisherigen Form, da dies zur Zersplitterung der Kinder- und Jugendarbeit in St. Bonifatius führen würde und die Personalsituation haupt- und ehrenamtlich nicht ausreicht.

Vorrangige Ziele sind die Bündelung der pastoralen Ressourcen und die nachhaltige Entlastung der Finanzlage der Pfarrei sowie die Schaffung der notwendigen finanziellen Spielräume für die Entwicklung der Pfarrei gemäß der Vision 2035.

Der PR setzt sich für einen sensiblen Übergang und nutzbare Alternativen für die Menschen vor Ort ein (Fahrdienste, Nutzung alternativer Gemeinschaftsräume o.ä.).

Eine kommerzielle Verwertung der oben genannten drei Standorte ist zu prüfen.

Vision 2035 – Hl. Familie, Rüdersdorf

Klasse II

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Unverändert
nach Klausurtag

Die Kirche Hl. Familie mit ihrem sehr großen Grundstück bietet das größte Potential zur Entwicklung in der Pfarrei.

Ihre zentrale Lage ermöglicht ein vielfältiges Gemeindeleben und wird zudem regelmäßig für die Gremienarbeit der Pfarrei und größere Open-Air-Veranstaltungen genutzt. Notwendig ist dazu der Neubau barrierefreier Gemeinderäume in Kombination mit der Möglichkeit weiterer flexibler Nutzung.

Das denkmalgeschützte Ensemble der Kirche mit dem Pfarrhaus bleibt erhalten, das Pfarrhaus wird vermietet.
Eine Kooperation mit den Maltesern, der Caritas oder anderen gemeinnützigen Trägern wird angestrebt. Der Ort Rüdersdorf erwartet in den kommenden Jahren weiteren Zuzug, die Gemeinde möchte für diese Neubürger und die Menschen im Ort ein attraktiver Ansprechpartner werden.

Vision 2035 – Maria Hilf, Herzfelde

Klasse III

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Angepasst
nach Klausurtag

Die Gemeinde von Maria Hilf besteht nur noch aus wenigen Senioren, ein Gemeindeleben kann voraussichtlich so nicht mehr aufrechterhalten werden.

Für die nicht mobilen Gemeindemitglieder wird ein Fahrdienst nach Rüdersdorf angestrebt. Die baufällige Kirche und die Immobilie werden in eine andere Nutzung überführt, vorrangig ist ein Verkauf zu prüfen.

Vision 2035 – Maria Unbefleckte Empfängnis, Schöneiche

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Unverändert
nach Klausurtag

Klasse II

Die Kirche Mariä unbefleckte Empfängnis ist die modernste und neueste in der Pfarrei. Barrierefrei und mit flexibler Bestuhlung eignet sie sich auch für alternative Gottesdienstformen und kirchenmusikalische Veranstaltungen sehr gut.

Die Kirche gehört dem Erzbistum Berlin. Bis 2035 wird die Nutzung/Eigentumsfrage und Finanzierung geklärt sein und konkrete Nutzungsregelungen sind definiert.

Die Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete auf dem Gelände wird ein neues Nutzungskonzept (evtl. Mehrgenerationencampus) erhalten. Dadurch ist eine vielfältige Kooperation zwischen der Gemeinde und der Caritas möglich, sowohl inhaltlich als auch z.B. gemeinsame Nutzung der Räume (für Gemeindeveranstaltungen) und des Geländes, sowie der Kirche für Veranstaltungen der Caritas.

Vision 2035 – St. Hubertus Petershagen

Klasse I

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Unverändert
nach Klausurtag

St. Hubertus als Pfarrkirche der Pfarrei ist 2035 weiterhin in der Wahrnehmung nach außen und innen mit einem aktiven, generationsübergreifenden Gemeindeleben etabliert. Dies spiegelt sich insbesondere durch eine Vielzahl von kind- und jugendgerechten, religiösen Angeboten, Angeboten nach den Interessen und Bedürfnissen für Senioren und generell durch Angebote für Menschen in allen Lebenssituation wider.

Der Campus-Gedanke - Kooperation mit der St. Hedwigschule - ist vertieft und umschließt gemeinsame Gottesdienste, Feste und Raumnutzung. Beide Institutionen profitieren voneinander.

St. Hubertus bietet viele Möglichkeiten zur musikalischen Gestaltung durch Kirchenmusiker, Laienmusiker und Musikgruppen.

Vision 2035 – St. Josef, Strausberg

Klasse II

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Unverändert
nach Klausurtag

St. Josef wird auch 2035 als nördlichste Kirche unserer Pfarrei entlang des Jakobswegs mit einem hohen Diaspora-Charakter in unserer größten Stadt auf dem Pfarreigebiet weiter gestärkt.

Die Vernetzung mit den Orten kirchlichen Lebens und den anderen christlichen Gemeinschaften wird gefördert (z.B. Kooperation mit der Bundeswehr, Kooperation mit der Caritas vor Ort) und der Standort als Anlaufpunkt für Pilger entlang des Jakobsweges etabliert.

Eine Schaffung von barrierefreien Gemeinderäumen mit Sanitäreinrichtung ist hierfür notwendig.

Vision 2035 – St. Georg, Hoppegarten

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Klasse II

Unverändert
nach Klausurtag

Auf Basis der guten baulichen Substanz von Kirche und Gemeindehaus streben wir als Gemeinde in Kooperation mit den familienstarken Kommunen in Hoppegarten und Neuenhagen die Entwicklung eines Zentrums in den vorhandenen Räumlichkeiten für Familien an (z.B. Familiengottesdienste & -treffs, Krabbelgruppe, Flohmärkte).

Der Standort wird für die außerkirchliche Nutzung weiter geöffnet bspw. für Verbände oder Vereine.

Vision 2035 – St. Maria von Lourdes, Altlandsberg

Klasse III

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Angepasst
nach Klausurtag

Gemeinde vor Ort wird voraussichtlich nicht mehr stattfinden. Daher ist vorrangig ein Verkauf der gesamten Immobilie oder der Gemeinderäume (Kirche + Gemeindehaus) anzudenken. Alternativ ist eine anderweitige Nutzung/ Vermietung der Gemeinderäume an christliche / andere Gemeinschaften zu prüfen. In dem Fall ist die Verwaltung und Vermietung des gesamten Objektes streng zu überprüfen und zu entwickeln.

Vision 2035 – St. Bonifatius, Erkner

Klasse I

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Unverändert
nach Klausurtag

Erkner ist als südlichster Standort unserer Pfarrei ein Zentrum religiösen Lebens der flächenmäßig sehr zergliederten Gemeinde St. Bonifatius.

Wir fördern das aktive Gemeindeleben durch barrierefreie Zugänge zu den Gemeinderäumen.

Die Entwicklung Zielgruppen orientierter Pastoral nach Wohngebieten bzw. Sozialstruktur unter Beibehaltung bewährter Angebote ist dafür die Grundlage.

Ökumenische Zusammenarbeit und Öffnung der Räume für Umfeld und Kommune sind weitere Säulen der Zukunftsfähigkeit des Standortes.

Vision 2035 – Hl. Dreikönige, Rahnsdorf

St. Jakobus
Berlin – Umland Ost

Klasse III

Angepasst
nach Klausurtag

Die Kirche und die Immobilie wird in eine andere Nutzung überführt, vorrangig ist ein Verkauf zu prüfen.
Für die nicht mobilen Gemeindemitglieder wird ein Fahrdienst nach Erkner angestrebt.

Anlage B
Kirchenmusikalisches Konzept

Kirchenmusikalisches Konzept der Pfarrei St. Jakobus

Dieses Konzept stellt die Bedeutung und das Ziel der Kirchenmusik in unserer Pfarrei St. Jakobus dar. In den Anlagen 1 und 2 finden sich Tabellen zu den Bedarfen (1) und zur Verteilung der Gruppen (2) im Ist-Zustand von Sommer 2025.

Kirchenmusik ist wesentlich das Lob Gottes und begleitet, inspiriert und führt die Gemeinde.

Sie ist dadurch der Türöffner zu den Herzen der Menschen für die Gegenwart Gottes.

Die liturgische Dimension

„Die überlieferte Musik der Gesamtkirche stellt einen Reichtum von unschätzbarem Wert dar, ausgezeichnet unter allen übrigen künstlerischen Ausdrucksformen vor allem deshalb, weil sie als der mit dem Wort verbundene gottesdienstliche Gesang einen notwendigen und integrierenden Bestandteil der feierlichen Liturgie ausmacht.“ (2. Vatikan. Konzil, Sacrosanctum Concilium 112)

Liturgie und Kirchenmusik sind eng miteinander verknüpft, da Musik die Gottesdienste und liturgischen Handlungen in den christlichen Kirchen gestaltet und prägt.

Eine ansprechende, aktive musikalische Gestaltung von Gottesdiensten in allen Gemeinden der Pfarrei ist bereichernd und wesentlich. Sie ist eng verknüpft mit der Verkündigung. (vgl. Pastoralkonzept, S.8)

Die pastorale Dimension

Kirchenmusik ist identitätsstiftend: Kirchenmusik prägt das Profil unserer Pfarrei. Sie gehörte schon zur individuellen Tradition der einzelnen Gemeinden und fördert nun das Zusammenwachsen als Pfarrei.

Das „Fest der Kirchenmusik“ soll in diesem Zusammenhang als Form des Dankes der Wertschätzung seitens der Pfarrei etabliert und fortgesetzt werden.

Kirchenmusik ist gemeinschaftsstiftend: Sie bindet Menschen an die Pfarrei und fördert Teilhabe.

Alle Gruppen, die sich regelmäßig treffen oder projektbezogen miteinander arbeiten, leben die christliche Gemeinschaft konkret und aktiv. So können auch Zugezogene, Andersgläubige und Nichtchristen gut integrieret werden.

Insbesondere die **Musikgruppen** bieten in unserer Pfarrei eine Möglichkeit, Menschen verschiedenen Alters, Herkunft oder Milieus aktiv miteinander zu vernetzen und Barrieren abzubauen.

Ansprechend gestaltete **Gottesdienste** sind zudem besonders einladend für Außenstehende und bieten **Berührungspunkte** für Nichtchristen.

Kirchenmusik ist ganzheitliche Glaubensvermittlung: Sie ist eine eigene Form der Verkündigung der frohen Botschaft, dem Auftrag aller Christen und insbesondere unserer Pfarrei St. Jakobus mit unserem Leitwort: *"Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung! Mk 16, 15"* (vgl. Pastoralkonzept S.3)

Musik erreicht dabei auch jene, die mit kirchlicher Sprache fremdeln und kann Brücken bauen.

Die verschiedenen Musikgruppen bieten Gelegenheit, sich regelmäßig zu treffen und den Glauben über die Sonntagsgottesdienste hinaus zu vertiefen. (z.B. durch die Beschäftigung mit dem Kirchenjahr, den Texten der Lieder sowie der Liturgie).

Die gesellschaftliche Dimension

Kirchenmusik ist ein kulturelles Aushängeschild: Eine starke Kirchenmusik hat Ausstrahlung über die Grenzen der Pfarrei hinaus.

Die Gemeinden der Pfarrei positionieren sich als kultureller Akteur in den Kommunen, an den weit verteilten Orten unserer Pfarrei und mit unterschiedlichen Schwerpunkten. (Konzerte, Feste, Feiern etc.)

Konzerte, musikalische Projekte und Kooperationen mit Schulen, Vereinen oder regionalen Partnern schaffen eine Öffnung nach außen und dienen als Orte der Begegnung.

Zukunftsaussichten

- **Nachwuchsarbeit**: Der Aufbau und die kontinuierliche Nachwuchsförderung soll in allen Bereichen (Chöre, Ensembles, Kirchenmusiker) durch pädagogische, finanzielle und materielle Ressourcen unterstützt werden.

  Dabei ist auch eine Kooperation mit den regionalen Musikschulen und anderen Akteuren denkbar.

- **Nachhaltigkeit**: Für die kontinuierliche kirchenmusikalische Arbeit ist die langfristige Sicherung von Ressourcen (Orgeln und Instrumente, Finanzen, Stellen, Ehrenamt) unbedingt notwendig.

  Die Zukunftsfähigkeit der Gemeinden wird durch kirchenmusikalische Angebote wesentlich gesichert und gestärkt.

- **Koordination**

  Regelmäßige Treffen der Kirchenmusiker finden ca. ¼-jährlich unter Leitung des Pfarreikirchenmusikers statt.

  Er koordiniert und delegiert hierbei die erforderlichen Aufgaben.

  Im Rahmen dieser Kirchenmusiker-Treffen findet jährlich eine Evaluation der Ist-Zustände statt, so werden die Übersichten der Bedarfe und Gruppen aktuell gehalten. (vgl. Anhang 1+2)

- **Offenheit*:*** Eine große Spanne musikalischer Vielfalt ist notwendig, um allen Talenten die Teilhabe zu ermöglichen.

  Zur Deckung der kirchenmusikalischen Dienste in der Pfarrei können Personen mit einer großen Bandbreite von Qualifikationen und Fähigkeiten eingesetzt werden. Insbesondere im Bereich der Chorleitung ist es jedoch anzustreben, entsprechende Kompetenzen nachzuweisen (C-Ausbildung oder vergleichbares).

  Die Möglichkeit der Anknüpfungspunkte für semi-professionelle und Berufsmusiker können projektartig durch den Pfarreikirchenmusiker ermöglicht werden.

- **Öffentlichkeit:** Die allgemeine Wahrnehmung aller Angebote soll gefördert werden z.B. durch mediale Präsenz und Nutzung lokaler Strukturen.

gez. AG Kirchenmusik im November 2025

Anlage 1: Bedarf an kirchenmusikalischen Diensten in der Pfarrei (Stand 2025)

Anlage 2: Kirchenmusikalische Gruppen (Stand 2025)

Anlage C
Gottesdienstordnung

Stand: 26.07.2026

Gottesdienstordnung für die Pfarrei St. Jakobus

(vereinfacht und zusammenfassend aus den bisherigen Beschlüssen formuliert, Aehlig am 26.07.2026)

1. Sonntagsordnung

Die Gottesdienstordnung der Pfarrei St. Jakobus wird am Sonntag wie folgt gestaltet sein:

18 Uhr	Vorabendmessen in St. Josef Strausberg [a]
9 Uhr	St. Bonifatius Erkner [b] sowie St. Georg Hoppegarten [a]
11 Uhr	Mariä Unbefleckte Empfängnis Schöneiche sowie in St. Hubertus Petershagen
17 Uhr	Hl. Familie Rüdersdorf

Einmal im Monat findet in St. Maria von Lourdes Altlandsberg ein Gottesdienst statt.

a) An jedem 1. Sonntag des Monats wird es einen Gottesdienststandortwechsel geben: Hier findet dann die Vorabendmesse um 18 Uhr in St. Georg Hoppegarten und die Sonntagsmesse um 9 Uhr in St. Josef Strausberg statt.

b) Einmal im Monat findet ein Familiengottesdienst in Erkner um 10 Uhr statt, um den Familien mit der Uhrzeit entgegenzukommen.
Im Krankheitsfall kümmert sich das Pastoralteam um eine Vertretung, ist diese nicht möglich, gibt es eine Wort-Gottes-Feier.
Die Festsetzung der Termine erfolgt rechtzeitig durch den Gemeinderat St. Bonifatius zur Feststellung der Gottesdienstordnung im Pfarreirat.

2. Werktagsgottesdienste

„An jedem Werktag wird in der Pfarrei mindestens eine Heilige Messe gefeiert. Hierbei werden örtliche Gegebenheiten und pastorale Gründe berücksichtigt.“ (Pastoralkonzept)
Daraus haben sich in der Praxis folgende regelmäßige Werktagsgottesdienste ergeben:

Dienstag	9 Uhr 19 Uhr	Herzfelde Petershagen
Mittwoch	9 Uhr 9 Uhr	Rahnsdorf Petershagen
Donnerstag	9 Uhr 9 Uhr	Erkner / am 2. Donnerstag im Monat in Schöneiche Petershagen
Freitag	18 Uhr 19 Uhr	Erkner Petershagen
Samstag	9 Uhr	Petershagen nur am 1. Samstag im Monat

3. Osterfestkreis

3.1. Das österliche Triduum

Das österliche Triduum wird in drei Gemeinden komplett immer an einem Standort gefeiert. In der 4. Gemeinde wird versucht, Vertretungen zu besorgen oder die Gläubigen an einen der drei anderen Standorte besonders einzuladen. Es wird ab sofort festgelegt, welche Gemeinde die 4. Gemeinde in den Jahren 2024-2027 sein wird: 2024 Petershagen, 2025 Hoppegarten, 2026 Rüdersdorf, 2027 Erkner

3.1.1. Gründonnerstag

Die Gründonnerstagsliturgie wird um 19 Uhr gefeiert in Petershagen um 20 Uhr

3.1.2. Osternacht und Ostersonntag

a) Es finden immer mindestens drei Osternächte statt, zwei am Samstagabend und eine am Sonntagmorgen. Die Gemeinde Hl. Familie wird einen jährlichen Wechsel zwischen Rüdersdorf und Schöneiche anstreben, dieser wird in der Jahresplanung der Pfarrei rechtzeitig festgelegt.

b) An den Standorten, wo eine Osternacht gefeiert wurde, findet kein Ostersonntagsgottesdienst statt, so dass an den anderen Standorten der Ostersonntag gefeiert werden kann (in Anlehnung an die Sonntagsgottesdienstordnung).

3.2. Ostermontag

Der Ostermontag wird an fünf Standorten mit einer Heiligen Messe gefeiert:

9 Uhr	St. Josef Strausberg St. Bonifatius Erkner
10 Uhr	St. Georg Hoppegarten
11 Uhr	Mariä Unbefleckte Empfängnis Schöneiche oder Hl. Familie Rüdersdorf, St. Hubertus Petershagen

3.3. Aschermittwoch

9 Uhr	Schulgottesdienst in St. Hubertus Petershagen, Rahnsdorf (regulärer Werktagsgottesdienst)
19 Uhr	St. Georg Hoppegarten Hl. Familie Rüdersdorf

3.4. Freitag in der Fastenzeit

Die Freitagsgottesdienste in Petershagen und Erkner finden während der Fastenzeit generell um 18 Uhr statt, damit die Gläubigen und unsere Geistlichen die Möglichkeit haben, an den Glaubensabenden der Pfarrei teilzunehmen. Ein Zeichen von Gemeinschaft in der Pfarrei.

4. Weihnachtsfestkreis

4.1. Heiliger Abend (Eucharistiefeier)

17 Uhr	Gemeinde Hl. Familie (Standortwahl muss mit der Jahresplanung festgelegt sein) Wünschenswert ist es den Standort Alt-Buchhorst um 17 Uhr zusätzlich mit zu berücksichtigen.
18 Uhr	St. Josef Strausberg
21 Uhr	St. Bonifatius Erkner, Mariä Unbefleckte Empfängnis Schöneiche oder Hl. Familie Rüdersdorf
22 Uhr	St. Georg Hoppegarten
22:30 Uhr	St. Hubertus Petershagen

4.2. Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn (25.12.)

9 Uhr	Rahnsdorf
10 Uhr	Altlandsberg
11 Uhr	Petershagen, Herzfelde

4.3. 2. Weihnachtsfeiertag (26.12.)

Es gilt die Sonntagsgottesdienstordnung, ohne Vorabendmesse, mit einer Hl. Messe um 9 Uhr in St. Josef.

5. Hochfeste

5.1. Hochfest Christi Himmelfahrt

Es gilt die Sonntagsgottesdienstordnung, in St. Georg wird die Vorabendmesse um 19 Uhr gefeiert.

5.2. Hochfest Fronleichnam

Am Hochfest Fronleichnam finden die regulären Werktagsgottesdienste statt (9 Uhr St. Hubertus und St. Bonifatius) sowie eine Vorabendmesse um 19 Uhr in St. Georg. Es gilt für alle Gläubigen die Einladung des Erzbischofs, sich am Abend an der zentralen Gottesdienstfeier des Erzbistums zu beteiligen.

5.3. Hl. Jakobus (25.07.)

Wird werktags zu den regelmäßigen Werktagsgottesdiensten gefeiert, einmal am Vormittag und einmal am Abend.

6. Pfarreifest

Die Pfarrei feiert einmal im Jahr am Sonntag einen zentralen gemeinsamen Gottesdienst um 10 Uhr (Pfarrfest), dabei entfallen die Sonntagsvormittagsmessen an den übrigen Standorten.

21.07.2024 Erkner, 20.07.2025 Hoppegarten, 12.07.2026 Rüdersdorf, 04.07.2027 Petershagen

7. zentrale Gottesdienste 2026

Erstkommunion

Firmung

Zur zentralen Feier Firmung um 10 Uhr mit dem Bischof entfallen alle weiteren Sonntagsvormittagsgottesdienste.

Familienwallfahrt (AB)

Zur Familienwallfahrt um 11 Uhr entfallen die Sonntagsvormittagsgottesdienste.

Die beschlossene Gottesdienstordnung wird einmal im Jahr evaluiert.